

Impressionen von A.T. Stills Osteopathie

Dominique Stecker

Zusammenfassung

Im Rahmen einer qualitativen Studie über Wissenschaft und Forschung in der Osteopathie wurde mitunter auch das Verständnis und die Definition der Osteopathie von A.T. Still erforscht. Dieser Artikel erläutert aus Stills Schriften zu entnehmende Beschreibungen der von ihm entdeckten Osteopathie. Die Ergebnisse der Literaturrecherche zeigen Stills damaliges umfangreiches Verständnis des Begriffes Osteopathie, dieser eigenständigen Medi-

zin, Wissenschaft und Philosophie, vor fast 150 Jahren auf.

Schlüsselwörter

Osteopathie, A.T. Still, Definition, Verstand, Materie, Seele, Ursache und Wirkung, Heilung, Metaphysik, Dreieinigkeit

Abstract

Within the framework of a qualitative study on science and research in osteopathy A.T. Stills' understanding and definition of osteopathy

has been researched. This article includes the descriptions of osteopathy from his writings translated into German by the discoverer. The results of the literature research show the back then extensive understanding of the term, of this independent medicine, science and philosophy almost 150 years ago of the founder.

Keywords

osteopathy, A.T. Still, definition, mind, matter, soul, cause and effect, curing, metaphysics, Triune Man

Methodik der Datenerhebung

Die Ergebnisse basieren auf einer Literaturrecherche der ins Deutsche übersetzten Bücher A.T. Stills [1]. Für den theoretischen Hintergrund wurden so Reflexionen von A.T. Still zu seiner Entdeckung der Osteopathie festgehalten. Außerdem wurden die Schriften auf Leitfragen hin untersucht [2], [3]. Die Leitfragen, die diesem Artikel zugrunde liegen, lauten:

Was ist A.T. Stills Verständnis von Osteopathie?
Wie lautet seine Definition von Osteopathie?

Zur Beantwortung der Fragen wurden zunächst alle vier Bücher [1] als Volltext gelesen und Textstellen, die potenziell relevant sind bzw. die Leitfragen beantworten, extrahiert. In einem zweiten Schritt wurden alle Extraktionen aufbereitet. Hierbei wurden alle extrahierten Zitate auf ihre Zugehörigkeit überprüft, zusammengefasst und geordnet. Abschließend wurden in einem dritten Arbeitsschritt alle Zitate strukturiert und zusammengefasst. Die Textanalyse erfolgte mithilfe des Textverarbeitungsprogramms MAXQDA [4].

A.T. Stills Reflexionen zur Entdeckung der Osteopathie

„Ich wuchs im Bewusstsein heran, dass im Ratschlag Sicherheit wohnt. Ich fühlte die fehlende Erfahrung und wollte alles, was ich konnte, von den Älteren lernen. [...] Ich nahm an, dass sie bereits über alles verfügen und sich zu jeder Zeit zu meinem Wohl äußern konnten, wenn ich sie nur fragte.“

([1], S. I-161f)

Nachdem Still getan hatte, was ihm die Leute geraten haben, ohne seine „eigenen Kräfte des Schließens zu bemühen“ ([1], S. I-161) erkannte er, „dass der Mensch seinen eigenen Kopf und seine eigenen Beine benutzen muss, wenn sein Unterfangen von Erfolg gekrönt sein soll“ ([1], S. I-161). Die Entdeckung der Osteopathie, so A.T. Still, kann man „Zufall oder reine Philosophie nennen“ ([1], S. IV-7). Still beginnt „die Naturgesetze Gottes als ein System wahrer Heilungsprinzipien“ ([1], S. I-70) zu erforschen. Er versucht, der „Natur eine Chance zu geben, die Häfen der Gesundheit wieder zu gewinnen“ ([1], S. I-70). Erstaunt

von dem Erfolg, findet Still „Gott zu jeder Zeit an jedem Ort auf seinem Posten“ ([1], S. I-70), bereit dazu, zu reparieren und zu heilen ([1], S. I-70). Still selbst reflektiert:

„Als ich meinem Verstand bewiesen hatte, dass Gott bis in die Einzelheiten seiner gesamten Arbeit geht, fühlte ich ein Privileg, wenn nicht sogar eine Pflicht, zumindest den Versuch zu unternehmen, diese Wissenschaft in meiner Zeit und wie ich sie bisher verstehe, so weit wie möglich nach vorne zu bringen.“

([1], S. I-70)

Sein Ziel war es, die Lücke „mit der Wahrheit der Osteopathie auszufüllen, die Jahrhunderte in der Vergangenheit bestanden hat“ ([1], S. I-70). Der Begriff Osteopathie ist aus zwei Wörtern zusammengesetzt: „Osteon“ heißt Knochen; „pathos/pathhein“ heißt leiden ([1], S. I-86). Wobei der Knochen der „Startpunkt ist, von dem aus die Ursache pathologischer Zustände“ ([1], S. I-86) erkundet werden soll. Still versucht, die Menschheit zu lehren, was die Osteopathie ist, damit die Menschen ihr Recht auf Gesundheit erkennen ([1], S. I-109). Seine Literatur soll

informieren und die Prinzipien lehren. Er gibt jedoch keine (Behandlungs-) Regeln ([1], S. II-7). Leitend überlässt er die Leser*innen „dem Studium und der Praxis der Philosophie der Osteopathie“ ([1], S. IV-10), damit sie eigene Schlussfolgerungen ziehen können, „die auf der alltäglichen Ausarbeitung der Wissenschaft beruhen“ ([1], S. IV-10). Er betont dabei: „Die Osteopathie steckt noch in ihren Kinderschuhen, sie ist ein gerade erst entdecktes, großes, unbekanntes Meer, und wir sind erst mit seinem Ufer vertraut“ ([1], S. II-7). Still beschreibt, dass die Menschheit „einen Fehler begangen und ihn, wenn man nach der Geschichte geht, über tausend Jahre nicht behoben hat. Wir haben versucht, den Wirkungen, die wir Krankheiten nennen und nicht verstehen, zu begegnen und sie zu parieren“ ([1], S. I-114). Still reflektiert deutlich, dass keine Reform, kein Überwinden alter Systeme und Gewohnheiten einfach ist. Er kritisiert dabei jedoch, dass Zitieren und Zusammenfügen kein neues Buch entstehen lasse; eine Generation nach der anderen folge dem alten System. Still fordert „Freiwillige, um unsere medizinische Revolution voranzutreiben“ ([1], S. III-17f). Er zitiert „keine Autoren außer Gott und der Erfahrung, denn kein von medizinischen Autoren geschriebenes Werk kann für [die Osteopathie] von großem Nutzen sein. Es wäre sehr dumm, sie um Rat und Anweisung in einer Wissenschaft zu fragen, von der sie nichts verstehen“ ([1], S. II-9). Still resümiert aus seiner Erfahrung über das Lesen von Büchern über Krankheiten und ihre Behandlung:

„Unser Patient stirbt, und wir behaupten, er habe die bestmögliche, wissenschaftlich fundierteste Behandlung erhalten. Blut, Urin und Fäkalien werden untersucht und anschließend berichten wir über die Anzahl der Bakterien und vom Tod unseres Patienten.“ Still stellt die Frage: „Ist es nicht an der Zeit, dass die osteopathischen

Anatomen und Physiologen diese Bücher weglegen, die nichts als Zusammenfassungen unnützen Zeugs darstellen?“ ([1], S. IV-38)

Still schreibt, um Studierenden der Osteopathie zu helfen. Sie müssen vor dem Handeln denken, den Auslöser bzw. die Ursache erschließen und herauszufinden, bevor sie mit ihrer Behandlung beginnen. Denn der Erfolg hängt von ihrer Fähigkeit ab, die Ursache herauszufinden, „sowohl beim Verschaffen von Linderung als auch bei der Heilung der Betroffenen“ ([1], S. III-10). Das Wissen gilt es, anzuwenden, in der Philosophie und der Praxis der Osteopathie. Still weist darauf hin, dass Studierende einer Philosophie am ehesten mit den recht einfachen Methoden des Schließens erfolgreich sein werden. „Wir erschließen uns lediglich das notwendige Wissen und sollten versuchen, mit so vielen bekannten Fakten und so wenig falschen Theorien wie möglich zu beginnen“ ([1], S. III-9). Er betont seine Nachsichtigkeit mit den Menschen, denn sie leiden unter den Folgen von Ursachen, die ihnen auferlegt worden sind, von Geburt an, seit tausenden von Jahren. Er rät davon ab, Zeit zu verschwenden für politische, religiöse oder wissenschaftliche Kämpfe mit „mentalinen Zwergen“. Auch Still fühlt, „was sie fühlen sollten: [...] das Ergebnis des Abschlachtens aller großen und guten Männer lange Zeit vor uns“ ([1], S. III-158). Er reflektiert, dass „der Verstand für viele Jahre so unerschütterlich auf diesen Gedanken fixiert war [...], durch die anerkannten Gewohnheiten regiert zu werden“ ([1], S. I-92). Er betont jedoch, dass es „nicht nur eine Forderung und ein Anspruch, sondern eine Anweisung [ist], sich daran zu erinnern, dass die Osteopathie als Wissenschaft völlig unabhängig von allen anderen Theorien ist“ ([1], S. III-124). Still spricht von „einem der größten, je auf Erden bekannten Kriege, dem Krieg für die Wahrheit unter dem Banner der Osteopathie“

([1], S. I-27). „Dieser Krieg wird nicht um Eroberung, Berühmtheit oder Macht geführt. Es ist ein aggressiver Feldzug für die Liebe, die Wahrheit und Menschlichkeit“ ([1], S. I-145). Still äußert seine Bedenken darüber, dass die Osteopathie „Diebe und Halunken hervorbringt. [...] Den Studenten der Osteopathie droht große Gefahr“, wenn sie annehmen, schnell sein zu können ([1], S. I-125f). Er betont, dass das Aufgreifen und Diskutieren der Philosophie „unerschöpflich [ist], wie die Werke des ganzen Universums“ ([1], S. I-126). Still hebt die Notwendigkeit hervor, dass die Osteopathie exhaustiv sein muss: „Wenn die Osteopathie in sich nicht vollständig ist, ist sie nichts“ ([1], S. I-139).

A.T. Stills Definitionen und Vorstellungen von Osteopathie

„Mich [traf] ein Schuss nicht ins Herz, sondern in die Kuppel des Verstandes. Diese Kuppel war damals in einem armseligen Zustand, um von einem Pfeil mit den Prinzipien der Philosophie durchbohrt zu werden. Dieses ereignisreichen Tag[es] gedenke ich seitdem als Geburtstag [...] Ich bin, so weit ich es verstehe, überzeugt davon und kann darüber hinaus nichts annehmen, dass die Werke Gottes seine Vollkommenheit zu allen Zeiten, an allen Orten und unter allen Umständen beweisen.“ ([1], S. I-121)

Für Still geht die „Wissenschaft oder Entdeckung“ ([1], S. I-38) der Osteopathie zurück auf den 22.6.1874 um 10 Uhr ([1], S. I-124). Die Osteopathie ist eine „praktische Umsetzung einer Wissenschaft“ ([1], S. I-140) und eine „Philosophie“ ([1], S. III-12). Sie umfasst Prinzipien, die als Grundlage für Behandlungen dienen ([1], S. II-7). Prinzipien, die „so alt wie das Univer-

sum“ ([1], S. IV-7) sind. „Das Gesetz des Verstandes, der Materie und der Bewegung“ ([1], S. I-107) und Gottes Offenbarungen ([1], S. I-88). „Das Wissen um die Ursachen und die Heilung aller heilbaren Krankheiten“ ([1], S. III-12), basierend auf dem umfassenden Wissen der Anatomie ([1], S. II-11f; III-10; III-22; IV-13). Aber, so betont Still, „die Kenntnis der Anatomie bleibt nur totes Wissen, wenn wir sie nicht mit erfolgreicher Kunstfertigkeit anwenden können“ ([1], S. III-15). Osteopathie sei die wissenschaftliche Kenntnis der Anatomie „in den Händen einer intelligenten Person mit Kunstfertigkeit, die dieses Wissen anwenden kann und zwar zum Nutzen von Menschen, die durch Belastungen, Schocks, Stürze oder mechanische Verschiebungen und andere Verletzungen des Körpers krank oder beeinträchtigt sind“ ([1], S. III-14).

Die Osteopathie schließt das Wissen um die Anatomie des ganzen Körpers ein. „Sie weiß, warum ein Körper, bei dem alle Teile normal funktionieren, gesund ist. Osteopathie bedeutet das gewissenhafte Anwenden der besten Verstandesfähigkeiten, die dem Mann oder der Frau, welche diesen Beruf ausüben, zur Verfügung stehen“ ([1], S. III-14). Osteopath*innen arbeiten mit dem Prinzip von „Ursache und Wirkung“ ([1], S. III-26) und lassen sich von dem schließenden Verstand leiten ([1], S. II-11; III-24; III-26), von dem Schließen, der „Aktion des Verstandes, während er auf der Suche nach der Wahrheit ist“ ([1], S. II-100). „Jede Änderung einer Ursache führt zu einer neuen Wirkung. Das Universum wird durch dieses Gesetz geregelt. Dieses Gesetz ist das Leben. Seine Merkmale sehen oder erfahren wir durch die gezeigten Symptome bzw. durch die mentalen oder körperlichen Leiden“ ([1], S. IV-17), wobei Krankheiten nur Wirkungen sind ([1], S. I-42; I-87; I-123; IV-19). Die auslösende Ursache oder Reibung muss gefunden werden ([1], S. II-20; IV-19). „Wenn wir das Wort „Krankheit“ benutzen, beziehen wir uns auf etwas sich unnatürlich Äußerndes“ ([1], S. III-35). „Wir sprechen von einer Krankheit, wenn wir eigent-

lich von einer Wirkung sprechen sollten, denn eine Krankheit ist lediglich die Wirkung einer körperlichen Veränderung. Eine Krankheit in einem anormalen Körper ist genauso natürlich wie die Gesundheit für den gesunden Körper“ ([1], S. IV-17).

„Die Osteopathie ist eine Wissenschaft. Ihr Nutzen besteht in der Heilung der Leidenden. Die Osteopathie ist eine Philosophie, welche die Chirurgie, die Geburtshilfe und allgemeinmedizinische Praktiken einschließt“ ([1], S. IV-12). Andere Heilmethoden sind exkludiert:

„Die Grundsätze der Osteopathie unterscheiden sich von denen anderer Heilmethoden, und die Ursache der Krankheit wird lediglich von diesem Standpunkt aus betrachtet: Eine Krankheit ist das Resultat einer anatomischen Anomalität, gefolgt von physiologischer Unstimmigkeit. Für eine Heilung muss den Anomalitäten die Möglichkeit gegeben werden, sich wieder zu normalisieren. Deswegen haben alle anderen Heilmethoden, die auf anderen Prinzipien beruhen, keinen Ort im osteopathischen System.“
([1], S. IV-14)

Es handelt sich bei der Osteopathie um eine Wissenschaft, die Vertrauen in die „Naturgesetze Gottes als ein System wahrer Heilungsprinzipien“ ([1], S. I-70) hat. Sie hält sich verbindlich an und vertraut in die unveränderlichen Gesetze der Natur und in ihre vollkommene Heilkraft ([1], S. I-135; II-9; III-9; IV-14). Die Natur schafft absolute Vollkommenheit in allen ihren Teilen und Funktionen ([1], S. III-16; IV-8). „Wenn alle Teile des menschlichen Körpers wohl geordnet sind, besteht Gesundheit. Wenn dies nicht der Fall ist, ist die Wirkung Krankheit. Wenn die Teile neu angepasst sind, weicht die Krankheit der Gesundheit“ ([1], S. IV-8). Heilung findet statt, sobald der Körper sich naturgemäß bewegt ([1], S. III-16) und Ordnung herrscht ([1], S. II-13).

Für Still „ist die Osteopathie eine heilige Wissenschaft, da sie die Gabe der heilenden Kraft durch die Natur besitzt“ ([1], S. IV-12). Die Osteopathie muss vollständig sein, denn „sie geht nur mit den Gesetzen der Natur Hand in Hand“ ([1], S. I-139). Hierbei war die Metaphysik ein zentraler Aspekt in der Osteopathie ([1], S. I-39; II-15; II-73; II-87; III-13; III-30; III-148). Still geht davon aus, dass es „ein höheres Lebewesen gibt, welches den materiellen Menschen leitet, ihn unterstützt, sich um ihn sorgt und gegen Gefahren schützt“ ([1], S. III-13). Jeder materielle Körper besitzt irdisches Leben, jedoch umfasst jeder Raum auch spirituelles oder ätherisches Leben. „Wenn sich beide vereinigen, bilden sie den Menschen. Das irdische Leben hat Bewegung und Kraft; die himmlischen Körper besitzen Wissen oder Weisheit. ‚Biogen‘ bedeutet das Leben beider in gemeinsamer Aktion, wodurch sie allen Dingen Bewegung und Wachstum geben“ ([1], S. III-149). Still zufolge erkennt ([1], S. II-87) und verbindet der Verstand das Physische mit dem Spirituellen ([1], S. II-87; III-148). Wobei das spirituelle Wesen Bewohner der Materie des Menschen ist ([1], S. III-30).

Der Mensch, in seiner vollständigen Ganzheit ist dreieinig, eine dreifach differenzierte Einheit ([1], S. II-15; III-13). Der ursprüngliche englische Ausdruck von Still ist: „Man is triune“ ([1], S. XVI). Laut Still besteht der Mensch aus einem materiellen Körper, einem spirituellen Lebewesen und einem Lebewesen des Verstandes ([1], S. II-15; III-13).

Hintergrund

Still drückt den „materiellen Körper“ auch als „materiellen Menschen“, „Körper oder diese Maschine“ aus ([1], S. II-14f; III-13), und das „Lebewesen des Verstandes“ wird von ihm auch als „Verstand“ oder „Prinzip Verstand“, „höheres Lebewesen“ ([1], S. II-15; III-13) und „Kommandeur“ ([1], S. III-13) bezeichnet.

Still ist überzeugt, dass, wenn die drei in voller Aktion vereint sind, sie in der Lage sind, die gewünschte Sache – vollständig – zu erledigen ([1], S. II-15). Neben ihm existiert ein spirituelles Lebewesen ([1], S. II-15; III-13). Außerdem spricht Still von der Bewegung ([1], S. II-15) bzw. dem „Prinzip Bewegung“ ([1], S. III-13). Still beschreibt die intelligente Vereinigung von Verstand, Materie und Geist ([1], S. I-122), von Seele, Körper und Verstand ([1], S. I-82) und von Körper, Bewegung und Verstand ([1], S. II-15). Er erläutert, dass das materielle Haus von einem Geist des Lebens bewohnt ist ([1], S. I-39). Es stellt einen vollkommen funktionierenden Lebensraum für den menschlichen Geist dar ([1], S. I-90), den er auch als „den großen Bewohner, den menschlichen Geist, das Wesen und das Geheimnis Gottes, und das ungelöste Problem der Ewigkeit“ ([1], S. I-96) bezeichnet. Alles besteht laut Still aus erkennbaren (engl. *knowable*) und unerkennbaren (engl. *unknowable*) Aspekten: Still selbst will alles mit seinem Verstand verstehen ([1], S. I-113). Sein Ziel ist es, „die Wahrheiten der Natur zu begreifen und sie als wissenschaftliche Fakten niederzulegen“ ([1], S. I-113). Er erkennt jedoch, dass seine Suche stets ins Unerkennbare führt ([1], S. I-113). Obwohl er will, dass es erkennbar ist, bleibt so vieles unbekannt und trotz Untersuchungen und Experimenten „unerkennbar“ ([1], S. I-113) oder unvorstellbar ([1], S. III-153). Er schlussfolgert daher: Es „bleibt uns nichts als ein unbegreifliches Wunder“ ([1], S. III-34). Still betont, dass die Osteopathie „vollständige Unabhängigkeit [bean-

sprucht], sowie die Fähigkeit, ihren Weg in die Zukunft ebenso steuern zu können, wie es in der Vergangenheit bereits geschehen ist“ ([1], S. III-15f). Sein Ziel ist es, den Osteopathen, die Osteopathin zum Philosophen bzw. zur Philosophin zu machen und ihn oder sie auf den Felsen des vernünftigen Schließens zu stellen ([1], S. IV-23).

Danksagung

Ich habe Stills Überlieferungen als überraschend ermutigend und motivierend wahrgenommen. Ich bin sehr dankbar für seine geteilte Expertise und seine Denkanstöße, wie auch diese:

„Wir haben nun ein paar Gedanken [...] verwendet in der Hoffnung, dass der Osteopath dieses Thema wieder aufnehmen und ein paar Meilen weiterreisen wird zum Ursprung dieser großen Quelle des Wissens, und dass er die Ergebnisse zur Erleichterung für die Leidenden anwenden kann, die bei ihm Rat und Hilfe suchen“.
A.T. Still ([1], III-152)

„Zusammenfassend möchte ich sagen, dass sich meine Liebe auf alle Menschen erstreckt, die durch Wort oder Tat die Entfaltung der Wissenschaft der Osteopathie ermutigt haben; ebenso auf diejenigen, die in der Zeit künftigen Nutzen aus dieser Wissenschaft ziehen können und einen dankbaren Gedanken an den Pionier verschwenden, der versuchte, den Weg zu bahnen. Ich danke jedem

einzelnen aus tiefer Seele und wünsche Euch Glück“.
A.T. Still ([1], IV-8)

Hinweis

Aus eigener Erfahrung bei der Übersetzung möchte ich auf Übersetzungsschwierigkeiten hinweisen: Eine Herausforderung stellt die Übersetzung der Begriffe „mind“ und „spirit“ aus dem Englischen dar, da sie nicht eindeutig übersetzt werden können. „Mind“ kann sowohl mit „Verstand“ als auch mit „Geist“ und „spirit“ sowohl mit „Geist“ als auch mit „Seele“ übersetzt werden. Ein Bewusstsein über diesen Sachverhalt und damit eventuell verbundene Kommunikations- und Verständnisschwierigkeiten ist mir nicht (in ausreichendem Maße) bekannt. Den ins Deutsche übersetzten Schriften von Still [1] ist dies ebenfalls nicht zu entnehmen.

Interessenkonflikt

Die Autorin gibt an, dass keine Interessenkonflikte bestehen.

Korrespondenzadresse

Dominique Stecker
dominique.stecker@yahoo.de

Literatur

- [1] Still, A.T. (2005). Das große Still-Kompodium. (C. Hartmann, Hrsg.) (2. Auflage). Pöhl: Jolandos
- [2] Stecker, D.; Scheuchl, F. (2021). Wissenschaft und Forschung in der Osteopathie. Teil 1: Der Begriff der Wissenschaft in der Osteopathie. *Osteopathische Medizin* 2021; 22 (3): 2–7
- [3] Stecker, D.; Scheuchl, F. (2021). Wissenschaft und Forschung in der Osteopathie. Teil 2: Forschung. *Osteopathische Medizin* 2021; 22 (4): 31–36
- [4] VERBI Software. (2020). MAXQDA, Software für qualitative Datenanalyse. Berlin: Consult. Sozialforschung GmbH